

Oderberger Zeitung

und Wochenblatt



Erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
resp. am Abend vorher. Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle mit „Illustriertem Unterhaltungs-
blatt“ für den Monat 1,10 Reichsmark. Alle
Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.
Verantwortlicher Redakteur Ernst Feistel.

Insertionspreis
Grundzahl für die einfache Zeile oder
deren Raum 20 Rpf., für die Zeile 60
Rpf., Inserate werden bis 11 Uhr vormittags
vor dem Erscheinungstage erbeten, größere
Inserate entsprechend früher.
Druck u. Verlag von B. Feistel Oderberg (Mark)

Fernsprecher Nr. 57.

Postcheckkonto: Berlin 31711

Öffentlicher Anzeiger für den Amtsgerichtsbezirk Oderberg und Umgegend.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen

Nr. 126.

Dienstag, den 8. August 1933.

Jahrg. 60

Große Rede des Kanzlers auf der Führer- tagung in Berchtesgaden.

Hitler über Partei, Staat und
Wirtschaftsaufbau.

Die Führertagung der NSDAP. nahm auf dem
Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Fortgang.
Im Mittelpunkt stand die große Rede, die der Führer
vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern hielt.
In seinen großangelegten, dreistündigen Ausführun-
gen, die sich mit der innen-, wirtschafts- und außenpoli-
tischen Lage befaßten, erinnerte, wie die Reichspressstelle
der NSDAP. mitteilt, der Führer einleitend daran, daß
er hier an einer für die NSDAP. historischen
Stätte spreche. Hier in diesem Hause seien einst die
Pläne entworfen worden zur ersten Erhebung der
Partei im November 1923, die zwar noch nicht zum Er-
folg geführt habe, aber dennoch für die Entwicklung der
Bewegung von großer Bedeutung gewesen sei.

Wenn man damals nicht wenige Tage vor dem Lös-
schlagen der anderen gehandelt hätte, wäre das Geseh
des Handelns auf die andere Seite übergegangen, was
vorausichtlich das Ende des Reiches bedeutet hätte.

Hier sei ferner der Zufluchtsort gewesen für
viele Flüchtlinge der Bewegung, insbesondere auch für
unseren untergeschlichen Dietrich Eckart. Hier habe
er später die Pläne zur Reorganisation der
Partei gefaßt. Man sehe hier oben in den Bergen
manches viel klarer als unten unter den Menschen und
auch in der Zeit, die er jetzt hier oben verbringe, würden
wieder große Entschlüsse reifen.

Zur innenpolitischen Lage
führte Adolf Hitler aus: Die letzten sechs Monate, die
uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht
hätten, seien die Rechtfertigung für sein Han-
deln im letzten Jahre gewesen, zugleich aber auch die
Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Füh-
rung in die Partei setzte. Hieraus ergeben sich auch die
Konsequenzen für die Gestaltung der Zukunft.

Der Führer ließ seinen Zweifel darüber, daß die
Partei die Macht auch mit allen Mitteln zu
verwirklichen entschlossen sei.

Ordnung im eigenen Hause sei das lezhin
Entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt.
Wesentlich sei, daß die Herrschaft im Staate von
einer den Zufälligkeiten des Augenblicks entzogenen
stabilen Institution garantiert werde.

Bildung eines Senates der ältesten und treuesten Parteigenossen.

Unabhängig von Personen müsse daher die Macht
der Bewegung für alle Zukunft gesichert werden. Darum
sei eine Organisation notwendig, die so gearret sei, daß
sich aus ihr heraus die Führung immer wieder von selbst
erneuere und ergänze. Die Partei werde sich ihre Füh-
rungshierarchie aufbauen in einem Senat der
ältesten, bewährtesten und treuesten Par-
teigenossen.

Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken, denn
sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garan-
tieren. Mitgliedschaft bei der Partei dürfe nicht Genuss,
sondern könne nur Opfer bedeuten. Diese heroische Idee
der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen.
Es müsse Wert darauf gelegt werden, allmählich eine
Tradition der Bewegung

zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung
der Bewegung für immer in Männern bleiben, ebenso
wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle
zwei Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollen.
Aus der inneren Ehrfurcht vor dieser Tradition und
dem Geleisteten würden der Bewegung für die Zukunft
unerhörte Kräfte erwachsen.

Große Arbeitsschlacht in drei Wellen.

In seinen Ausführungen über die wirtschaftlichen
Probleme ging der Führer insbesondere auf den Ge-
neralangriff gegen die Arbeitslosigkeit
ein, dessen Durchführung die wichtigste Aufgabe der
nächsten Jahre sei. Dieser Generalangriff vollziehe sich
in drei großen Wellen.

Die erste Welle in den bisherigen sechs Monaten
habe zwei Millionen Arbeitslose von der
Straße geschafft. Die zweite Welle, die ab Septem-
ber beginne, und für die die materiellen und finanziellen
Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel,
die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im
Winter mindestens zu halten.

Die dritte Welle des Angriffes werde im nächsten
Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter in
entscheidender Weise zurückdrängen. Er sei fest überzeugt,

daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geßel der
Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeich-
nen sein werde. Aus der Lösung des Arbeitslosenproblems,
mit dem unsere weltanschaulichen Gegner nicht fertig ge-
worden seien, würde die NSDAP.

einen ungeheuren Gewinn an Autorität
ziehen, eine Autorität, wie sie noch kein Regiment vor
uns besessen habe.

Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig
gelöst haben würden, dann können wir damit zugleich auch
zu einer

nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit
selbst, zum nationalsozialistischen Grundsatz, daß der
Staat nicht dazu da sei, Renten auszuteilen, sondern
Arbeitsmöglichkeiten. Wenn man bedenke, in
welchem Zustande sich die Nation befinden könnte, wenn
sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (sährlich
neun Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk
berwertet hätte, dann könne man erst ermessen, was die
einigen Verschiedenheiten, die vor uns regieren.
Die NSDAP. werde diese entscheidende Frage anfass
und lösen, weil sie eine ethische Verpflichtung sei. Der
Führer ging dann des näheren auf das in Angriff
genommene

gewaltige Straßenbauprojekt
ein, das noch nach Jahrzehnten Zeugnis ablegen
würde für die Kühnheit und die Leistungen der national-
sozialistischen Bewegung.

Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unsere Zeit einmal
als eine der geistig unwürdigen Epochen der mensch-
lichen Geschichte bezeichnen werde.

Zum Schluß sprach der Führer seinen Mitkämpfern
seinen Dank aus für die geleistete Arbeit. Wenn die alte
Garde ihren Bund mit ihm für alle Zukunft so aufrecht-
erhalte, wie in der Zeit des bisherigen Kampfes, dann
werde auch der Erfolg in der Zukunft so sein, wie
er bisher gewesen sei.

Daß wir die Macht besäßen, sei wunderbar, doch noch
wunderbarer sei es, daß wir auch das Herz des Volkes
besäßen. In die kommende Zeit hinein gehe er mit einem
unerhörten Gefühl der Zuversicht und des Vertrauens.

Der Schluß der Tagung vereinte die Teilnehmer zu
einem Beisammensein im Hause des Führers auf dem
Obersalzberg.



Das Werbebild zur ersten Jahreschau des nationalen
Schaffens.

Diese Ausstellung soll am Wiederaufstieg Deutschlands
helfen und wird eine Kulturschau des deutschen Volkes mit
einer Leistungsschau der deutschen Arbeit verbinden. Die
Schirmherrschaft hat Reichspräsident von Hindenburg, der
Ehrenpräsident ist Reichsminister Dr. Goebbels.

Das Sportfest der Braunhemden im Deutschen Stadion.

Festlicher Auftakt zum Generalappell
der Hunderttausend.

Als Auftakt zu dem großen Appell der SA., Gruppe
Berlin-Brandenburg, bei dem 100 000 Braunhemden vor
dem Stadtschef Köhnm aufmarschierten, fand im Deutschen

Stadion Berlin-Grünwald ein großes SA.-Sportfest
statt. Prachtvolles Sommerwetter begünstigte den Ver-
lauf dieses großen Ereignisses.

Die Sportreferenten der SA., Gruppe Berlin-Brand-
enburg, unter Leitung des Sturmtruppführers Glöck-
ler, hatten ein Programm vielerseitiger sportlicher Vor-
führungen zusammengestellt, das sich in einem Zeitraum
von etwa sechs Stunden abwickelte. Mehr als 1500 Mel-
dungen waren zu den Wettkämpfen und sportlichen Vor-
führungen eingelaufen, darunter 50 Mannschaften, die sich
zu dem „Orientierungsgepäckmarsch“ für den der Stadts-
chef Köhnm einen Ehrenpreis gestiftet hat, gemeldet
hatten.

Drei Döllerschiffe

verkündeten den Beginn der Veranstaltung. Die Teil-
nehmer des Orientierungsgepäckmarsches
setzten sich sofort in Bewegung. Alle übrigen Sport-
formationen zogen mit Fahnen geschlossen in das Stadion
ein. Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg,
Ernst, richtete einige kurze Begrüßungsworte an die
Teilnehmer, worauf die Wettkämpfe begannen. Auf
der Ehrentribüne hatten sich neben dem Gruppenführer
Ernst u. a. eingefunden Obergruppenführer Heines
und Brigadeführer Prinz August Wilhelm sowie
mehrere Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei.
In bunter Reihenfolge wechselten Schwimmtwettkämpfe,
Radfahren, gymnastische Wettkämpfe, Mannschaftsläufen
und Handballspiele ab. Dann traf abends als erster der

Fernmarsch der Brandenburger Formation
beteiligten Standarten eine Abteilung der Standarte A
ein. Für diesen Fernmarsch hatte der Reichskanzler
einen Ehrenpreis gestiftet.

Bei dem Orientierungsmarsch über 25
Kilometer trafen als erste fünf hintereinander zwei
Mannschaften der Standarte 18 ein. Nach Beendigung
der sportlichen Vorführungen marschierten die Musik- und
Spielmannszüge in das Stadion ein. Der

Einmarsch von etwa 1000 Musikern
unter Leitung des Musikinspektors Standartenführer
Fuchsler machte einen außerordentlichen Eindruck.

Vor der Siegerehrung hielt Obergruppenführer
Edmund Heines, der jetzige Polizeipräsident von Bres-
lau, eine Rede. Er sprach von dem wunderbaren Gei-
st, der die Reihen der Braunhemden besetzt. Die Aufgaben
der SA. seien noch lange nicht erschöpft. Jeder einzelne
müsse wachbleiben und seine Pflicht erfüllen bis zum
äußersten.

Nichts für uns, alles für Deutschland!

Gruppenführer Ernst dankte für die anerkennden
Worte und forderte die Berlin-Brandenburger SA. auf,
sich der Worte dieses Mannes eidentend zu sein, der im
nationalsozialistischen Kampf unerhörtes geleistet habe.
Er schloß mit einem Siegesheiß auf den Führer der deut-
schen Freiheitsbewegung, auf die Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei und auf Deutschland, das Vater-
land der Arbeit und der Schaffenden. — Nach Verlesung
der Siegesliste bildete ein gewaltiges Feuerwerk
den Abschluß der Veranstaltung.

Sport vom Sonntag.

Die Ergebnisse vom SA.-Sportfest im Grünwald-Stadion.
Sturmtrupp: 1. Standarte 24 2:20:00 (für die letzten 20 Kilo-
meter); 2. Standarte 35 5:59:00; 3. Standarte 206 3:00:00;
Orientierungsgepäckmarsch 25 Kilometer: 1. Standarte 5/18
3:15:00; 2. Standarte 3/18 3:24:00; 3. Standarte 11/4 3:52:00;
3000-Meter-Mannschaftslauf: 1. Standarte 1 9:53:1; 2. Flieger-
staffel 1 9:53:2; 3. S.-Sturmtrupp 17 10:14:2; gemischter Staffe-
lauf: 1. Standarte 1 6:29; 2. S.-Sturmtrupp 17 6:45; 3. Stan-
darte 3 6:46; gymnastischer Wettkampf: (um den Ehrenpreis
des Reichsvorführers von Eichhammer und Oden): 1. Motor-
oberstaffel West, 2. Motoroberstaffel Nord, 3. S.-Sturmtrupp 13.
Stundenmannschaftsradsfahren (um den Ehrenpreis des
Ministerpräsidenten Göring): 1. Standarte 3 40:25 Kilometer,
2. S.-Sturmtrupp 16. Handball: Beispiel: Untergruppe Nord
gegen Untergruppe West 9:8. Schwimmtwettkämpfe: Rettungss-
schwimmer (um den Ehrenpreis des Reichsinnenministers Dr.
Fried): 1. Standarte 14 5 W., 2. Standarte 2 11 W., Standarte 3
12 W. Lagenstaffel (um den Ehrenpreis des Reichspräsidenten
Dr. Goebbels): 1. Standarte 1 1:53; 2. Standarte 2
2:02; 3. Standarte 14

Der SA.-Generalappell in Berlin.

Die Ansprache des Stadtschefs Köhnm
Die Reichshauptstadt fand am Sonntag im Zeichen
des gewaltigen Aufmarsches der Gruppe
Berlin-Brandenburg der SA. zum General-
appell auf dem Tempelhofer Feld. Zum ersten Male
marschierte diese Gruppe in einer solchen Stärke vor dem
Obersten Stadtschef, Hauptmann A. Köhnm, auf